

Jahren. Ein Fischer in England, der 180 Jahre alt wurde, konnte noch, als er weit über 100 Jahre alt war, in den großen Strömen schwimmen. Im Herzogthum Schleswig sind im v. J. zwei Personen männlichen Geschlechts gestorben, die ihr Alter über 100 Jahre brachten. Im Herzogthum Holstein haben 3 weibliche Individuen dieses Alter erreicht.

### Großes Whig Erntefest.

Bei einer großen Versammlung der Freunde von Clay, Frelinghuysen und Märkel, die am Hause von James Mason in Cumru Taunship, am Samstag den 20. Juli 1844, gehalten wurde, wurden folgende Personen als Beamte ernannt:

#### Präsident:

**Samuel A. Adams.**

#### Vize-Präsidenten:

John S. Smith, Heinrich Nuth,  
Abraham Mengel, Georg Hehn,  
Dr. Witman, Wm. Sebald,  
Samuel Helm, Wm. Weigel,  
Abraham Weigel, Fr. Wm. Palm,  
John Mengel, Heinrich Meyer.

#### Sekretäre:

Dr. Abraham Nuth, Joseph Diehl,  
Georg W. Deweck, Isaac Hehn,  
Daniel Diehl, Abraham Nuth,

Committee zur Abfassung der Beschlüsse: Daniel B. Siegfried, Georg Adams, Nuben Spohn, Isaac Nutter, Thomas Nuth, Friedrich Schaffer, Foster Wiegman, Andreas Wieseman, John S. Jones.

Die Committee berichtete nach ihrer Beratung eine Reihe Beschlüsse, die einstimmig angenommen wurden. (Wir haben die Beschlüsse nicht erhalten.)

#### Reguläre Trinksprüche.

1. Der Tag den wir feiern.
2. Der Präsident der Ver. Staaten, wie er sein sollte, nicht wie er ist.
3. Der Gouverneur von Pennsylvania.
4. Heinrich Clay — der Freund von Jefferson und Madison — der schärfste Verteidiger und Unterstücker des Krieges von 1812. Der Verfechter der Demokratie während seinem langen und berühmten Leben und öffentlichen Laufbahn — nahe daran durch die Wahl des Volkes der wahre demokratische Präsident der Vereinigten Staaten zu werden.
5. Theodor Frelinghuysen — unser nächster Vize-Präsident — wir gehen für seine Erhaltung mit dem schärfsten Vertrauen, daß kein Zufall während seiner amtlichen Dienstzeit die Nation mit einem andern Tyler belasten wird.
6. General Joseph Märkel — der Mann der sein Leben und Eigenthum riskirte für die Sache seines Landes. Ein guter Soldat und ein guter Bauer kann nicht fehlen ein guter Gouverneur zu sein.
7. John Banks — gleichberühmt für sein Studium und seine Ehrlichkeit — fähig in jeder Hinsicht sein Land zu ehren.
8. Der Whig Tarif von 1842 mit seinen zahllosen Vortheilen — glorreiche Zeichen von dem was wir zu erwarten haben bei der Admittinstration von Heinrich Clay.
9. Die Vertheilung des Ertrags von den öffentlichen Ländereien — wenn Ehrlichkeit u. Gerechtigkeit die Executive und die Hallen des Congresses besetzen, mögen wir erwarten, diesen ersten Gegenstand durchzuführen.
10. Beschränkung der Weto-Gewalt — durch Widerlegung gegen diese republikanischen Maßregel beweisen die Lokofos, daß sie des Namens Demokraten unwerth sind.
11. Unser Land — die glorreichen Vereinigten Staaten gegen irgend ein anderes, weder Texas noch England. Unsere eigenen Interessen gegen alle andern, weder von Texas oder England noch brittischen Fabrikanten.
12. Die Constitution der Ver. Staaten — ein glorreiches Instrument, welches die Rechte des Mannes bestimmt und sichert — die Befolgung ihrer Vorschriften ist das sicherste Schutzmittel für die Freiheit und das Glück der Nation.
13. Die schönen Damen unseres Landes — ihre Tugend ist glorreicher Lohn für unsere Anstrengungen.

#### Freiwillige Trinksprüche.

Abraham Nuth, sen. Clay, Frelinghuysen und Märkel. Diese Männer der höchsten Aemter in der Gabe des freien Volkes werth. Ihre Maßregeln sind sicher die besten für das Wohl des Landes.  
William Palm, Unser Land, Heinrich Clay und ein schützender Tarif.  
Wm. Huber, John S. Richards, Esq., ein wahrer und standhafter Freund von Clay, Frelinghuysen, Märkel und dem Tarif.  
Col. Hugh Lindsay, Kommt auf meine Whig's Buben, der Schall der Trompete und d. Schlag der Trommel verkünden den Ruf eures Landes, die Whig's erwachen, marschirt zum Stimmkasten; Freunde eures Landes, zum Stimmkasten; gebet eure Stimmen, feuert, feuert fort, bis ihr der Lokofos falsche Behauptungen besiegt habt. Legt den Betrag offen; rettet euer Land von dem schändlichen Greifen der Kemter haltenden Philister.  
Jacob Klein, Esq., Clay, Frelinghuysen, Märkel und Gullford — die vier großen Staatsmänner jetzt im Felde. Wir hoffen jeder demokratische Whig wird sie unterstützen und die Affidavit Smith'schop-Partei niederlegen.  
Daniel Kider, Sen. Joseph Märkel, der brave Soldat und Bauer, wir als gute Demokraten, gehen für Grundzüge und Männer sie auszuführen. Nieber mit Bank-Direktor Wählberg; gebet eure Stimmen recht ein für Märkel.  
Salomon B. Siegfried, Gen. Joseph Märkel, unser nächster Gouverneur, das Band welches sein Vermögen zur Vertheidigung seines Landes verpfändet, wird von diesem als ein Band ewiger Dankbarkeit betrachtet. Er der Leben und Eigenthum für sein Vaterland darbot, wird nicht vergessen werden, bis Republikan

fen undankbar werden.  
John B. Siegfried, Heinrich Clay, in ihm erkennen wir die Verkörperung wahrer Whig's Grundzüge, nämlich: — ein gefundener National-Geldumlauf, die Vertheilung des Ertrags von öffentlichen Ländereien und ein schützender Tarif, zur Ermunterung und Förderung der amerikanischen Handwerker.  
Abraham Mengel, Clay und Märkel, der Erfirer in der gefeggebenden Halle, der Legtere auf dem Schlachtfelde und im Frieden auf der Bauerei.

John Klepp, Bauern, einer und alle, wir sind jetzt von schweren Lasten niedergedrückt, laßt uns nun unsere Stimmen geben für die Whig's Kandidaten, einen guten Tarif, einen guten Markt in der Heimath und die Vertheilung des Ertrags von den öffentlichen Ländereien, so daß wir die schwere Staatsschuld abbezahlen können ohne uns unsern Ackerwerbenden zu berauben zur Unterstützung einer Anzahl fauler Lokofos-Kemterhalter, die sich wenig kümmern um die arbeitende Million.  
Peter Hehn, Viehtreiber, Clay, Frelinghuysen, Märkel und ein schützender Tarif, gute Preise für's Vieh und guter Lohn für unsere Arbeiter. (Schluß folgt.)

### Der Liberale Beobachter



Reading, den 6. August 1844.

Demokratisch republikanische Whig's-Ernennungen für 1844.

#### Für Präsident:

**Henry Clay**, von Kentucky.  
Für Vize-Präsident:  
**Theodor Frelinghuysen**, von Neu Jersey.

#### Für Gouverneur:

**General Joseph Märkel**, von Westmoreland County.  
Für Canal-Commissioner:  
**Simon Gullford**, von Libanon County.

#### Erwähler-Zettel:

Senatorial:  
Chester Butler, von Luzerne.  
Townsend Haines, von Chester.  
Representativ:  
1 Joseph B. Clarkson, 13 Henry Drinker,  
2 John P. Werber, 14 James Pollack,  
3 John D. Rintzel, 15 Friedrich Warts,  
4 John S. Littell, 16 Daniel W. Emysfer,  
5 Eleazer W. Dowell, 17 James Mathers,  
6 Benjamin Fried, 18 Andreas S. Dale,  
7 Isaac W. Banler, 19 Dan. Washabaugh,  
8 William Hiesler, 20 John L. Gorn,  
9 John S. Hiesler, 21 Andr. W. Loomis,  
10 John Killinger, 22 James M. Pover,  
11 Alex. E. Brown, 23 William A. Irvine,  
12 Jonath. S. Locum, 24 Wenj. Hartshorn.

#### Ein Anerbieten.

Da es sowohl zum Wohle der Partei als zum allgemeinen Nutzen dienen kann, daß Zeitungen während dem Wahlkampfe so viel wie möglich verbreitet werden, so erbiten wir uns, Unterschreiber für den Liberalen Beobachter anzunehmen, von nun bis zur Präsidentenwahl, einem Zeitraum von 5 Monaten, für denmäßigen Betrag von 25 Cent, die aber bei der Bestellung voraus bezahlt werden müssen.  
Wir hoffen unsere Freunde im Lande, besonders die welche Pöste erhalten oder sonst Einfluß in ihren respektiven Nachbarschaften haben, werden sich für Subscribenten bemühen. Wir machen nur den Vorschlag, daß derselbe Wirkung hat, hängt hauptsächlich von unsern Freunden ab.

Der Beobachter erscheint heute Theils auf etwas kleinem Papier, aber doch in gewöhnlicher Größe. Der Papiermacher hat die Schuld zu tragen, weil er etwas zu knapp geschnitten hat.

Große Whig's-Versammlungen sind zu dieser Zeit gar nicht selten. Die Whig's von Schuykill County hielten am Dienstag eine in Drwig'sburg, dergleichen man dort noch nie gesehen hatte.

Bei der Versammlung der Whig's, die am Donnerstag am Blue Bell Wirthshaus gehalten wurde, waren nicht weniger als zehn tausend Menschen gegenwärtig.

Die Whig's von Bern Taunship hielten am Samstag eine ziemlich nette Versammlung am Hause von Jacob Klein, Esq., bei welcher Reden gehalten wurden und eine Reihe kräftiger Beschlüsse paßirte. Die Verhandlungen sollen nächste Woche erscheinen.

Kalender. — Unser Freund Fr. W. L. S. Kiderlen, der thätige Redacteur der „Alte und neue Welt“, hatte die Güte und ein Exemplar seines neuen deutschen Kalenders, betitelt „Der fleißige Amerikaner“, zu übersenden. Derselbe enthält außer den in eine Kalender gehörenden Artikel kurze Biographien der Whig's Kandidaten für Präsident, Vize-Präsident u. Gouverneur, mit mehreren Abbildungen, nebst noch andern nützlichen Artikeln. Wir werden nächste Woche die Anzeige davon aufnehmen.

Lauter Harmonie. — Die Lokos hielten vorige Woche in Northumberland Co eine Maß-Berathung, bei welcher ziemlich unangenehme Erklärungen über Polk's Anti-Tarif-Gesinnungen vorkamen und endlich eine Committee ernannt wurde um Polk's wirkliche Meinung über den Tarif von 1842 einzujagen.

### Thatsachen sind halsstarrige Dinge.

Wir haben schon vor einigen Wochen gesagt, daß James K. Polk von brittischen Tories abstamme. Einige Lokofos-Blätter haben sich seitdem bemüht die Beschuldigung abzuwenden und zu beweisen, daß Ezekiel Polk, der Großvater von James, wirklich ein Patriot war — aber es ist vergebene Mühe, und Allen die daran zweifeln empfehlen wir folgendes beschworenes Zeugniß eines Soldaten der in der Compagnie des alten Polk diente.

Mecklenburg, N. C., Juni 19. 1844.

Beim Anfange des Revolutionskrieges erhielt Ezekiel Polk, damals ein Einwohner von Süd-Carolina, eine Capitän's-Commission bei der Miliz und errichtete an den Grenzen des Staats eine Compagnie, gegen die Cherokee-Indianer. Ich war einer von der Compagnie. Nachdem wurde Ezekiel Polk beauftragt mit seiner Compagnie in Süd-Carolina zu rücken, um die Weißen gegen die Neger zu beschützen — dies wagerte er sich zu thun.

Im nächsten Winter ging er mit seiner Compagnie auf eine Expedition gegen die Tories, nicht weit von sechs und neunzig Stationen, unter dem Commando von Cunningham. Von dieser Zeit an that er nichts zu Gunsten der Whig's während dem Kriege. Als Lord Cornwallis mit seiner Armee in dieses Land rückte und sein Haupt-Quartier bei Charlotte nahm, ging Ezekiel Polk zu ihm und nahm brittischen Soldat. Ein gewisser Jack Barnette, der erfahren hatte daß Polk nach Charlotte gegangen sei, um brittische Beschützung zu betteln, beschloß ihn auf dem Wege zu überfallen und zu morden. Von diesem Vorhaben wurde er durch seine Freunde abgehalten. Ich war in dem Kriege und weiß selbst daß diese Thatsachen wahr sind.

#### Thomas Alexander.

Unterschieden und beschworen vor mir, einem der aktiven Friedensrichter für gedachte Mecklenburg County, und Staat North-Carolina.  
Thos. M. Kerns, J. N.  
Juni 19. 1844.

#### Theodor Frelinghuysen.

Die westlichen Lokofos-Blätter fahren fort ihren Lesern die ungerechte und erlogene Behauptung aufzutreiben, daß Hr. Frelinghuysen nicht allein ein Mitglied der berüchtigten Nativ-Partei sei sondern auch die entscheidende Ausrufe in Philadelphia mit angestimmt habe. — Wir halten es daher für zweckmäßig, als einen Gegenbeweis den folgenden Brief des Hr. F. einzurücken, den er an F. E. Wegger, Esq., einen respektablen Whig in Hannover, York Co. Pa., schrieb, der ihn schriftlich gefragt hatte: ob er ein Mitglied der Nativ-American Partei sei. Wir empfehlen den Brief Allen zur genauen Durchsicht, die an dem Charakter des Hr. F. zweifeln mögen:

Neu York, Juli 3. 1844.

Hr. F. E. Wegger,  
Werther Herr — Ihr geehrtes Schreiben vom 27. Juni wurde richtig erhalten. Ich bin glücklich Ihr Gemüth zu erleichtern, indem ich Ihnen sage, daß ich nicht von der „Nativ-American“ Partei bin, noch hege ich, oder irgend ein angehener Whig, wie ich glaube, irgend ein Gefühl als daß der strengsten Mißbilligung der Scenen von Gewalt und Blutvergießen, die sich in Philadelphia ereigneten. Diese Beschuldigungen, so ernst verbreitet durch die Gegenseite, sollten die Whig's nicht beunruhigen. — Ich kann furchtlos den Beweis fordern, daß ich jemals Verfolgung oder Enthaltung von Aemtern, wegen Glaubenssachen, billigte. Ich halte die Grundzüge der Constitution in Ehren, die das Gewissen frei lassen, Kirche und Staat trennen — keine religiöse Prüfung erfordern und keine besondere religiöse Benennung anerkennen als die unter der Gunst der Regierung etablierte. Dies sind meine Ansichten und sind es von jeher gewesen.  
Ganz achtungsvoll Ihr  
Theodor Frelinghuysen.

Ein Natur-Wunder. — Hr. Dan. Clark, von Esq. Taunship, zeigte uns vorige Woche einen Roggenhalm, der nicht weniger als zwei und zwanzig Aehren hatte und auf dem Lande welches er bebaut gewachsen war. Er versicherte uns, daß es eine ächte Clay-Aehre sei, die schwerlich von einem Pöker überboten werden könnte.

Etwas neugierig. — Ein Whig's-Editor in Georgien fragt ganz naiv, ob der rothe Rod, den Ezekiel Polk im Lager von Cornwall trug, wohl noch in der Familie vorhanden sei, indem er meint daß man ihn vielleicht als eine wichtige Familien-Reliquie aufbewahrt hätte.

Wichtig für Lokofos. — Ein Lokofoso im fernem Süden, der ein Freund vom Betten ist, meint er wolle es nicht wagen zu wetten, daß Polk auch nur einen einzigen Staat in der Union bekäme, selbst New Hampshire nicht ausgenommen — aber er ist jederzeit bereit \$100 zu wetten, daß Henry Clay die Stimmen von Texas nicht bekommen wird.

Warnung für Drucker. — Hr. Bar, der Großschmidt von Ohio, hat gestern vor acht Tagen die Herausgeber der „Democratic-Press“ und ebenso den Herausgeber des „Jefferson's-Demokrat“, beide von hier, wegen Schmähschrift verklagt. Jeder von ihnen mußte \$100 Bürgschaft stellen, vor der Court zu erscheinen.

Die Lokofos behaupten sie hätten die Wahl in Louisiana gewonnen, obwohl sie einen Congregmann und wahrscheinlich die Mehrheit im Senat, nebst einigen Repräsentanten verloren haben. Es geht den Lokofos wie dem Kaiser Napoleon, welcher auch immer seine Siege ver-

fänden ließ, dabei aber ein Land nach dem andern verlor, bis er in Verbannung war. So werden die Lokos auch einen Staat nach dem andern verlieren und dabei immer Sieg schreien, bis sie den Salzfluß hinaufgejagt sind.

### Der spielende Candidat.

Die hiesigen Lokofos-Blätter scheinen über einen Artikel im vorletzten „Berks und Schuykill Journal“ höchst ungehalten zu sein, weil er demselben ein Vorkall erzählt wird, den sie ohne Zweifel gern den Augen des Publikums verborgen gehalten hätten. Um die Neugier vieler unserer Leser zu befriedigen lassen wir den fraglichen Artikel hier folgen:

Wir erfahren daß vor einigen Tagen an einem Kartentische, in einem gewissen Wirthshaus in dieser Stadt ein vollkommener Aufruhr entstand, zwischen dem Hrn. Heinrich N. Wählberg und Hrn. Heinrich Binkly, letzter ein Scheriff von dieser County. Aus der Nachfrage ergibt sich, daß einer der Herren die zur Zeit uere spielten, plötzlich weggerufen wurde und daß er wiederholt Hr. Binkly ersuchte für einige Augenblicke seinen Sitz zu nehmen, und daß, als Hr. Binkly nach mehreren Aufforderungen einwilligte es zu thun, Hr. Wählberg sich weigerte ihn als einen gültigen Genossen anzuerkennen und einige Bemerkungen fallen ließ die beleidigend waren. Hr. Binkly verdroß dies und er machte das Ding bekannt. Ohne Zweifel werden Viele sagen, dies sei eine „w—te Whiglüge“, aber wenn es bei allem dem bezweifelt wird, kann es hinlänglich bewiesen werden, daß Hr. Wählberg die Gewohnheit hat täglich Karten zu spielen und Whisky zu trinken. Wenn irgend ein frommer Lokofoso die Sache in Frage stellen will, mag er uns dafür nehmen und es soll bewiesen werden mit Zeugen von der ersten Respektabilität.

Das Vorhergehende wird im letzten Journal etwas mehr explizit, was aber das Wesentliche davon nicht verändert, so daß es wahr ist und bleibt.

(Eingefandt für den „Beobachter“)

Herr Drucker,  
Wissen unsere Bauern Handwerker und Arbeiter, daß durch Beförderung der Wahl von Polk und Dallas, der Freihändler Candidaten für Präsident und Vize-Präsident, die Directe Tarifaufhebung mit ihnen gehen muß?

Wenn keine Einnahmen durch Zölle auf ausländische Güter aufgemacht werden, zur Unterhaltung unserer Regierung, so müssen sie aufgemacht werden durch zügellose schwere Lasten auf das Volk! Dies ist so wahr wie die heilige Schrift und kann nicht widerlegt werden.

Wenn ausländische Güter so frei in dieses Land eingelassen werden (und dies ist es was man unter „Freihandel“ versteht,) was würde die Wirkung auf die fleißige und hartarbeitende Klasse unseres Landes sein? Wie, sollten wir auswärtige Arbeiter ermuntern und bezahlen, statt unserer eigenen, und unser Geld zu Jenen schicken, die unsere Produkte nicht nehmen werden, ohne zuvor einen schweren Zoll darauf zu legen.

Unsere Regierung würde dann einen Directen Tax auf das Volk legen müssen. Angenommen, die Summe von 28 Millionen, 500,000 Thaler wäre aufzubringen auf die Basis der Föderalzahl, unser Staat (Pennsylvania) würde jährlich die folgende Summe in den Staatskass zu zahlen haben, in Zusatz zu unsern bereits zu drückenden Staats- und County-Taxen, das ist zu sagen \$3,345,060!!!

Könnte das Volk vom gedrückten Pennsylvania jährlich diese Summe bezahlen, ohne tiefer zu verarmen als in irgend einem Königreiche Europa's? Nein!

Mit- Stimmgeber, erinnert euch dieser Dinge am Wahltag und stimmt demgemäß. Ein Demokrat, von der Jefferson's Schule.

(Eingefandt.)

Embleme, ist der Name der alle Sinnbilder in sich begriff die von jeher gebraucht wurden die Gefühle der Menschheit zu zeigen, die dieselben zur Schau aufstehen oder bei Versammlungen herumtragen. Man findet Spuren davon im tiefsten Alterthume. Die Errichtung von Freiheits-Pfählen leitet man aus Wilhelm Tell's Zeiten, vom 13ten Jahrhundert, her. Die Fahne eines jeden Landes gehört ebenfalls dazu; dieselbe inspirirt den Folger derselben, muthig gegen die Feinde desselben zu kämpfen; zum Beweise lese die Geschichte irgend eines Landes. Die Geschichte der Ver. Staaten liefert viele Beweise daß die Fahne Washington's Aufmunterung für jeden seiner Soldaten war, und was bringt die mit Eternen besetzte Flagge unseres Landes in jedem Bürger derselben hervor, wenn sie über seinem Haupte weht? Nichts anderes als eine Aufmunterung derselben getreu zu sein, weil's die nämliche Fahne ist die getragen wurde da unsere Vorfahren die Freiheit erfochten. Daher kommen die Embleme über die die Lokofos so spotteten und der Whig's-Partei den Namen E o o n s beilegen. Laßt uns aber sehen, wer den ersten Schritt that, Embleme der Art in die Politik unseres Landes zu bringen.

Es ist wahr, unsere Vorfahren errichteten Freiheitspfähle, die Höhe und Erhabenheit unserer Freiheit zu zeigen, wie aber die Jackson-Pfähle errichtet wurden, mußten es Hicks-Wämme sein, ja nicht zufrieden mit Hicks-Wangen, hatten sie bei der Präsidentenwahl in 1832 sogar Hickory-Wämme auf ihre Bettel gedruckt. Wohar kam es nun, daß die Jackson's-Freunde die Hickorybäume so verehrte, und keine andere Sorte Holz? Ich würde schweigen; weil aber die Lokofos dem neugebenedeten Lokofoso Präsidenten-Candidaten zu Ehren Pöhl-Stengel herumtragen und sich schmücken mit Hickory-Ästen; zur nämlichen Zeit aber denselben alten Eoon zu verläumdern suchen auf alle mögliche Weise, so

will ich hier zur Belehrung sagen was Sinnbilder auf sich haben.

Wäre es unrecht, Sinnbilder zu haben, so könnte man mit allem Rechte den Lokofos zurufen: daß Ein Efel den Andern langher heißt; weil aber Sinnbilder so alt sind als die Menschheit selbst, so ist es recht daß man sie braucht um damit seine Unhänglichkeit zu zeigen an einer oder der andern Sache.

Warum aber die Lokofos dieselben als alten Eoon so Feind sind, rührt daher, weil er das frühere Leben Harrisson's vorstellte, da er Jahre lang ein Bewohner des arden, wilden, westlichen Gebietes war, wo jeder Einwohner ein Jäger, die wie wir wissen, die Häute zu vom erlegten Wild zum Trocknen an ihre Wohnungen aufstieffen — vielleicht auch theilweise zur Eban, daß hier nicht nur ein Schiß wohnte sondern auch einer der triff, wenn er schießt. Weil nun unsere Vorfahren sich durch Schießen auszeichneten — durch das Schießen der Feinde ihres Vaterlandes — so rief das Sinnbild des Schützen (ein Council oder dergleichen) die Thaten unserer Vorfahren dem gegenwärtigen Geschlechte ins Gedächtniß, und sie thaten in 1840 einen Schuß, wovon der Schall noch an jedem Berge und jedes Thal entlang rollt. Weil aber die Feinde der patriotischen Schützen der Ver. Staaten in Pöhl's Gebüsch, was an sich selbst schon Gift ist, sich einzunisten suchen, so greifen sie wieder zum Gewehr und laden mit scharfen Patronen, bis im Herbst 1844 noch einen Schuß zu thun. Es wird auch nicht fehlen, denn im Herbst ist das Pöhlzand vertrocknet, die Stengel stehen nutzlos da, und was sich darin genistet kann man leicht sehen; wodurch sicher hervorgeht, daß, wenn die Patrioten ihre millionen Dükker ziehen, die Verfechten sammt den Pöhlstengeln zu Boden gestreckt werden — und wenn dann keine Macoonfelle u. v. d. m. vorhanden wären, dann würden die armen Kerls im kommenden Winter erfrieren müssen. — Aber seid getroßt, derselbe alte Eoon kann den Winter weit besser durchmachen als je die Pöhl-Pflanze konnte — hat auch gemeinlich solche Wobnung, daß Wehrere darin wohnen können, so daß er im Frühling derselbe alte Eoon ist.

Ein Freund der Wahrheit.

### Sehet hier, Bauern und Handwerker.

Folgende Tabelle, aus der Rede des Herrn Stewart von Pennsylvania entnommen, vergleicht die Beschützung, welche der gegenwärtige Tarif gewährt, mit dem Tarif, welchen Herr Polk und seine Freunde einzuführen wünschen. Man kann sich auf dieselbe als vollkommen richtig verlassen. Wird Herr Clay erwählt, so wird der gegenwärtige Tarif fortbleiben; sollte aber Herr Polk erwählt werden, so wird er ganz sicherlich widerrufen werden.

	Prozent.	Prozent
Schuhmacher, Clay gibt euch 60 Polk 20		
Hutmacher, „ 55 „ 20		
Schneider, „ 50 „ 20		
Schmiebe, „ 45 „ 20		
Serber, „ 43 „ 20		
Bleichschmiede, „ 43 „ 20		
Eisenfabrikanten, die Tonne \$25 „ \$6 33		
Wollfabrikanten, „ 40 „ 20		
Baumwollenfabr., „ 140 „ 20		
Glasfabrikanten, „ 120 „ 20		
Papierfabrikant, „ 80 „ 20		
Carpetweber, „ 45 „ 20		
Bauern, auf Wolle, 40 „ 20		
Geistiges Getränk, „ 155 „ 20		
Weizen, „ 40 „ 20		
Hind-u. Schweinefl., 120 „ 20		
Käse, „ 70 „ 20		
Kohlen, „ 40 „ 20		

Und an alle Andere in demselben Verhältniß. Hieraus können Alle, die den unterschiedlichen Gewerzweigen beschäftigt sind, für sich selbst urtheilen. Clay lobert den Americanischen Markt den amerikanischen Bauern, Fabrikanten und Handwerkern; Polk giebt denselben auf zu den Engländern, oder zwingt den Amerikaner mit seinem Lohn herunter zu kommen und so wohlfeil zu arbeiten als die halbverhungerten Arbeiter von England, nämlich für 12 bis 20 Cents den Tag. Clay ist für das Americanische System; Polk für das Britische. Dies ist die wahre Beschaffenheit der Frage, und dieselbe kann weder verhehlt noch umgangen werden. Wenn die Engländer und Amerikaner um den Americanischen Markt streiten, entsteht die Frage, auf welcher Seite wollt ihr Partei nehmen? Zudem dies die wahre Beschaffenheit der Frage ist, wenn sollten wir den Vorzug geben für das Präsidentenamt — James K. Polk, dem Verfechter des Britischen Systems, oder Henry Clay, dem hochherzigen Verfechter und Wortredner des Americanischen Systems?

Clay ist für den Tarif von 1842, Polk für einen horizontalen 20 Prozent Tarif. Dies ist durch ihre Briefe festgestellt — durch Herrn Clay's Brief vom 11. Mai nach Harrisburg, und Herrn Polk's Brief vom 19. Juni an Herrn Jant von Philadelphia. Kann Pennsylvania, beinahe einstimmig mit Clay für den Tarif von 1842, in seiner Wahl zaudern? Politiker und Aemterzähler mögen es thun; aber das Volk — das angeklärte, patriotische und unverdorrene Volk nimmermehr! Es wird nicht mit offenen Augen Selbstmord begen. Wenn die großen Grundzüge, die auf dem Spiel stehen — der Tarif, die Vertheilung des Ertrags aus den öffentlichen Ländereien und die Texas Frage — von dem Volke klar und richtig verstanden werden, wird es mit einer überwältigenden Mehrheit gegen Polk und seinen Britischen 20 Prozent Tarif — gegen seine Anti-Vertheilung und seine Sklaverei und Texas-Anschluß-Staatsklugheit gehen.

Eine große Anzahl Arbeiter ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Fregatte Hudson, welche vor einigen Tagen von der Ver. St. Regierung auf öffentlicher Auktion um \$6,600 verkauft wurde, aus einander zu nehmen. Die Fregatte Hudson wurde hier während der arischen Revolution vor 18 bis 20 Jahren, gemäß eines abgeschlossenen Contractes